

Joachim Franz motivierte an der Leibniz-Realschule



Schulleiterin Sabine Nolte begrüßte Joachim Franz, Bettina Schoeps und vor allem die Schülerinnen und Schüler der Leibniz-Realschule.

Wolfenbüttel. Mit Unterstützung der Braunschweigischen Landesparkasse begeisterte Joachim Franz von der Wolfsburger ABENTEUERHAUS GmbH im Rahmen des gemeinsamen Projekts „Sei Dein eigener Held“ nun schon zum neunten Mal in den Schulen im Großraum Braunschweig. Am Donnerstag hörten 170 Schülerinnen und Schüler der Wolfenbütteler Leibniz-Realschule gespannt zu.

Nach der Begrüßung von Schulleiterin Sabine Nolte erläuterte Bettina Schoeps von der Braunschweigischen Landesparkasse das Projekt, das einen nachhaltigen Beitrag zur Persönlichkeits- und Potenzialentwicklung junger Menschen leisten will. Es soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, die eigene Persönlichkeit zu entwickeln und zu stärken; die eigenen Potenziale zu erkennen und sie mutig zu nutzen. Es soll ihnen eine Plattform bieten, sich für den gesell-



Joachim Franz hat durch eisernen Willen sein Leben auf den Kopf gestellt.

schaftlichen Wandel mit eigenen Ideen einzusetzen. „Mit diesem Projekt wurde eine dreistufige Schulvortrags- und Workshopreihe ins Leben gerufen, die junge Menschen motivieren soll, ihr Leben in die eigene Hand zu nehmen. Mit Vorträgen, Workshops und Präsentation rufen wir junge Menschen auf, sich zu engagieren, Verantwortung für sich selbst und die Gesellschaft zu übernehmen, Loyalität zu zeigen und Teamgeist zu leben“, so Bettina Schoeps.

„In den vergangenen Jahren habe ich unter anderem zu den Themen ‚Verantwortung‘ oder ‚Glück‘ gesprochen. In diesem Jahr geht es um ‚Respekt‘“, legt Franz los. Was ist eigentlich Respekt? Haben junge Menschen überhaupt noch Respekt vor sich selbst? Respekt vor ihrer ganz individuellen Persönlichkeit in Zeiten von ausgeprägtem Mainstream? Kann man Respekt lernen? Wie geht man mit Respektlosigkeit um und was macht mangelnder Respekt mit einer Gesellschaft?

Seine Motivationsarbeit startete der Träger des Bundesverdienstkreuzes mit einem Rückblick auf seine eigene Vergangenheit als übergewichtiger Schichtarbeiter, Sofasitzer und Raucher. Dann zeigte Franz seine totale Wandlung bis zum bekanntesten Extremsportler in Deutschland, zum Aktivist im Einsatz gegen Aids und Zwangsprostitution im Rahmen von vielen Expeditionen und Aktionen auf.

Anschließend wurde der Begriff „Respekt“ aus allen Blickwinkeln betrachtet und definiert mit den Bezeichnungen Höflichkeit, Fairplay, Anerkennung, Autorität, Toleranz und auch ganz wichtig Vorsicht. „Aktionen bedenken und herausfinden, vor allem in der Welt der sogenannten sozialen Medien herausfinden, ob etwas richtig oder falsch/wahr ist, ganz wichtig. Ihr müsst heute extrem aufpassen, dass ihr nicht verarscht werdet“, drückte das Franz klar und deutlich aus. Er legte seinen Zuhörern ans Herz, achtsam zu sein, die Anerkennung und Würde jeden Menschen zu berücksichtigen, aber vor allem die Achtung vor sich selbst nicht zu vergessen. „Das ist das Wichtigste für einen selbst!“

Franz ließ sein Leben vor den Schülerinnen und Schülern Revue passieren, die hautnah seinen Wandel miterleben und dadurch nachvollziehen konnten,

wie er sein Leben in den Begriff bekommen. Von 125 Kilogramm Lebendgewicht auf 70 Kilogramm in vier Monaten, den ersten Marathon-Lauf ins respektvoll guten drei Stunden, denen weitere folgten. Das Erfüllen seiner Jugendträume mit einer 6.000 Kilometer langen Radtour zum Nordkap, mit dem Tretroller durch Südafrika, Expeditionen in den Himalaya. Dabei wurde er hautnah mit der großen Problematik rund um Aids sowie der Zwangsprostitution und der Pädophilie auf der ganzen Welt hautnah konfrontiert. Er berichtete von HIV-Infizierten, die auf den Philippinen ohne Essen und Trinken in einem Haus entsorgt wurden, weil sie sowieso sterben. Auch die Geschichte von acht- bis vierzehnjährigen Mädchen, die von ihren Eltern entführt in indischen Bordellen anschaffen mussten, oder die durch ihre Mütter an Aids erkrankten Mädchen, die still in Nepal auf ihren Tod in drei bis vier Jahren warteten, berührte die Schüler und Lehrer gleichermaßen.

Aus diesem Anlass unternahm Franz diverse Extremtouren, um Geld zu organisieren, damit er diesen Menschen helfen konnte. Die vierte Expedition führt 2005 per Rad über die längste Straße der Welt und war den von HIV/Aids besonders bedrohten Straßenkindern gewidmet. „Das ist eine große Bastion von allen Pädophilen, die gern dorthin fahren“, erklärte Franz und deutete auf ein Bild eines kleinen Jungen von etwa sechs bis sieben Jahren. „Was meint ihr, was es kostet, den zu vergewaltigen? Ganze 30 Cent und niemand kümmert sich“, regte sich Franz auf. Die letzte große Tour in der Reihe der „Aids Awareness Expeditionen“ fand vor sieben Jahren statt. In 111 Tagen ist Joachim Franz anlässlich des 30. Jahrestages des ersten Aids-Ausbruchs auf fünf Kontinenten 65.000 Kilometer durch 55 Länder gefahren, um Gelder zur Finanzierung seiner vielen Einrichtungen einzuwerben.

Mit diesen Geschichten machte Franz eindrucksvoll deutlich, dass es möglich ist, alles zu schaffen, wenn man sich etwas vornimmt. Dass man sich auch für andere einsetzen kann und sollte. Man müsse nur den Mut haben, anzupacken. Joachim Franz regte an, in den Klassen-Workshops Ideen aufzugreifen, die man im Rahmen von Projekten umsetzen könne. JS